

Hofkreuze, Bildstöcke, Kapellen, Statuen und Gedenksteine in Reken

Bernhard Schulze Holthausen, ca. 1990

Solange die Menschheit besteht, solange ist auch der Glaube an ein höheres Wesen, an Gott oder Götter vorhanden, ebenso an das Gegenteil den bösen Geistern. Tempel wurden gebaut und Zeichen gesetzt die bösen Geister zu vertreiben. Mit der Christianisierung wurde das Kreuz zum Symbol des Glaubens. Als Zeichen des Glaubens, um Krankheiten abzuwenden, um Haus und Hof zu erhalten und alles Böse fernzuhalten wurden Hofkreuze, Statuen und kleine Kapellen errichtet.

Diese zahlreichen, in Reken vorhandenen Symbole christlicher Lebensauffassung, sind ein Zeichen der starken Religiosität der Rekenener Bevölkerung.

Fronleichnams – Segenskapellen

Ortsteil Groß-Reken

Segenskapelle Surkstamm

Segenskapelle Oberdorf

Sie steht im Oberdorf an der Straße nach Velen und ist die zweite der Fronleichnamprozessions-Segenskapellen. Sie wurde im selben Baustil und zur selben Zeit wie die alte Kapelle im Surkstamm erbaut. Geschmückt wird sie von der Oberdörper Nachbarschaft.

Segenskapelle Pläckerhook

Sie steht im Pläckerhook am alten Borken-Halterner Landweg. Dort wurde 1832 eine Marienstatue als Segensstätte aufgebaut. Darüber errichtete im Jahre 1928 die Pläckerhooker Nachbarschaft die jetzige Kapelle.

(Segensstätte) Schulzenhof

Die letzte Fronleichnams-Segensstätte befand sich auf dem Schulzenhof. Die dort befindliche erste Kreuzwegstation wurde dafür ausgeschmückt. Die Bildstöcke des Kreuzweges wurden von Alberdings Marikstin (Maria – Christine) gestiftet. Die Maurerarbeiten führte um 1930 der Maurer Gerwert aus. Mit dem Ausbau der Straße Coesfeld - Dorsten im Jahre 1961 wurde die erste Kreuzwegstation nach einem Grundstück des Schulzenhofes am Krankenhaus verlegt und das Hofkreuz als Segensstätte benutzt. Seit der Aussiedlung des Schulzenhofes 1980 findet die feierliche Handlung an der alten Kirche vorgenommen.

Ortsteil Klein Reken

In Klein Reken geht die Fronleichnams-Prozession zwei verschiedene Wege. Auch wird der Segen nicht nur an Kapellen und Kreuze vorgenommen, sondern an dem einen Weg wird bei Schlekning und am Sportplatz ein Altar, beim anderen Weg, ein Altar bei Punsmann, errichtet. Der eine Weg, der über den Böckebom führt, wird alle vier Jahre benutzt.

Segenskapelle St. Anna

Diese Kapelle wurde von der Nachbarschaft Böckebom errichtet. Die Steine dazu stammen von dem Altar aus der Kirche in Klein Reken. Im Jahre 1975 wurde sie eingeweiht. Sie liegt im alten Wallfahrtsweg der Klein-Rekenener zum Annaberg bei Haltern. Alle vier Jahre zieht die Fronleichnams-Prozession hier vorbei und an der Kapelle wird der Segen erteilt.

Segenstätte St. Antonius

Das Standbild steht an der Einfahrtstraße zur Antoniussiedlung. Das Standbild wurde von den Bewohnern der neuen Antoniussiedlung aufgestellt. Es hat eine natürliche Größe und ist aus Billerbecker Sandstein.

Segenstätte Kriegerehrenmal

Das wuchtige Steinkreuzdenkmal wurde im Jahre 1930 zum Gedenken an die Gefallenen des I. Weltkrieges errichtet. Es steht auf einem Hügel neben dem Pastorat.

Segenskapelle Berge

Die Kapelle steht am Weg zur Waldkapelle. Bei der sogenannten Brunnen-Prozession wird dort ein Segen erteilt. Im Jahre 1949 errichtete die Nachbarschaft Berge an Stelle des jährlich aufgestellten Segensaltares diese Kapelle. Sie wurde in Eigenleistung erstellt. Die Unkosten betragen 465,90 Mark.

Kapelle Fatima – Madonna

Im Bökebom, an der Straße nach Haltern, liegt diese Kapelle. Der Pfarrer Roestrup schenkte der Nachbarschaft Bökebom eine Fatima – Madonna. Die Nachbarschaft baute eine Kapelle und stellte sie darin auf. Am 2. Februar 1975 wurde sie eingeweiht. Jährlich werden dort Maiandachten abgehalten.

Kapelle Surendarp

Im Surendarp, am Alten Landweg nach Haltern, liegt diese Kapelle. Sie wurde im Jahre 1988 neu errichtet, Vorher stand dort schon eine Kapelle die stark verwittert war. Diese soll schon 1556 bestanden haben, denn in einer Urkunde aus diesem Jahr wird berichtet, dass hier die Tungerloher-Prozession auf dem Fußmarsch zum Annaberg bei Haltern eine Rast- und Betpause einlegte. Durch Initiative der Surendarper Nachbarschaft konnte die neue Kapelle erbaut werden.

Hofkreuz Ewering

Es steht beim Haus Ewering im Hörnerhok und wurde im Jahre 1986 an der neuen Hausstelle Ewering errichtet. Inschrift: Im Kreuz ist Heil.

Marien – Kapelle Weskerhok

An der Straße von Reken- Bahnhof nach Hülsten errichtete im Zuge der 100 Jahrfeier die Weskerhoker Nachbarschaft diese Kapelle. Die Muttergottes – Statue stammt aus der Pfarrkirche St. Elisabeth. Die Kapelle wurde in Eigenleistung erbaut. Die Materialkosten beliefen sich auf rund 3000 Mark. Am 4. Juni 1993 wurde sie vom Pfarrer Schneiders von der Pfarrei Elisabeth eingeweiht.

Hofkreuz Haltermann

Dieses Kreuz steht am Hofeingang Ewering, jetzt Haltersmann. Es wurde vom stadtverdrängten Hof Haltermann aus Bocholt mitgebracht. Errichtet wurde es zum Andenken an den im I. Weltkrieg gefallenen Besitzer des Hofes Haltermann.

Inschrift:

*Wanderer gehst du vorüber
Sprich ein Gebet ür mich
Morgen kommt vielleicht
Ein Anderer und betet für dich
Bocholt 1927 Reken 1987*

Rückseite:

*Wilhelm Haltermann
geb. 12. Mai 1890
gef. In Margatel in Frankreich
26. Sept. 1915
R.I.P.*

Hof Steinberg - Marien Statue

Sie steht im Garten des Hofes Steinberg im Kreukerhok und wurde 1985 errichtet.

Hofkreuz Bollengrafen Sicking

Im Winter 1934 starb der eingeheiratete Besitzer des Hofes Wilhelm Brüggemann an einer Lungenentzündung. Jetzt wurde das Vorhaben den Eltern zum Gedenken ein Kreuz zu errichten, in die Tat umgesetzt.

Inschrift:

*O Jesus bitte du
Das Gott uns gebe Fried´ und Ruh´
Und Schutz und Trost in trüber Zeit.
Ein Wiedersehn in Ewigkeit.*

Rückseite:

*Erbaut im Jahre 1934 zum
Andenken an Elisabeth
Sicking geb. Bollengrafen
Und Johann Sicking
Wilhelm Brüggemann*

Hofkreuz Lammersmann

Auf der höchsten Erhebung in Reken, auf dem Melchenberg, steht dieses von der Familie Lammersmann im Jahre 19__ errichtete Kreuz. Anlass war der Eintritt des Sohnes Albert als Klosterbruder bei den Franziskanern.

Hofkreuz Seier

In der Zeit zwischen 1850 -1860 herrschte unter den Schafen eine Seuche denen viele Tiere zum Opfer fielen. Schafe waren damals die Hauptideerwerbsquelle, deshalb gelobte der Besitzer des Hofes Seier ein Kreuz zu errichten, falls ihm nicht alle Tiere eingehen würden. So geschah es. Das Kreuz wurde aufgestellt am alten Landweg von Klein-Reken nach Heiden. Im Jahre 1960 wurde es erneuert.

Hofkreuz Sühling-Lohkamp

Es steht auf dem Hof Sühling-Lohkamp an der Straße von Bahnhof-Reken nach Heiden. Es wurde dort im Jahre 1981 von Heinrich Sühling errichtet an Stelle eines alten Kreuzes, welches verwittert war. Wann dieses aufgestellt und warum, ist nicht mehr bekannt.

Alte Kreuzwegstation

Dieser Bildstock stellt die siebte Kreuzwegstation dar. Sie wurde im Jahre 1861 aufgestellt und 1932 restauriert und steht an dem Weg zum Hof Nordendorf in Klein-Reken. Hier führt alljährlich am Karfreitag die Kreuzweg- und später die Fronleichnamprozession vorbei.

Bildstock Hof Heiming

Dieser Bildstock steht auf dem Hof Heiming am alten Landweg Groß-Reken nach Klein-Reken. Er wurde im Jahre 1968 erbaut. Dort stand vorher ein altes Heiligenhäuschen welches abgebrochen wurde. In dem Häuschen stand eine wertvolle Madonna aus dem 16. / 17. Jahrhundert, die in die Klein Rekenener Pfarrkirche überstellt wurde. Der Bildstock stellt die 8. Kreuzwegstation und die Kreuzweg- und die Fronleichnamprozession führt hier vorbei.

Hofkreuz Boer

Das Kreuz steht am Hofe der Familie Boer am Mühlenweg. Hermann Brinkmann errichtete es wegen seiner glücklichen Heimkehr aus dem Krieg 1870/71 . Im Jahre 1988 wurde es erneuert und der Holzkorpus durch einen bronzenen Korpus ersetzt.

Hofkreuz Bertenhof

Es steht unter einer großen Eichenbaumgruppe des Hofes Bertenhof am Klein- Rekenener Kreuzweg. Hier zieht alljährlich die Kreuzweg- und Fronleichnamprozession vorbei. 1985 wurde das Kreuz erneuert.

Hofkreuz Sengenhorst

Dieses Kreuz steht im Garten des Hofes Sengenhorst. Es wurde im Jahre 1967 vom Hofbesitzer aufgestellt, nachdem es durch einen bronzenen Korpus erneuert war.

Hofkreuz Schroer

Das Kreuz steht am alten Fußweg von Klein Reken nach Haltern. In der Bauernschaft Specking unter einer Birke. Aufstellung und Bedeutung sind unbekannt.

Hofkreuz Wortmann

Das Kreuz steht an der Hofeinfahrt Wortmann. Es stand dort schon als die Familie Wortmann den Hof Mecking im Jahre 1905 übernahm. Es ist nicht bekannt wann das Kreuz errichtet wurde, noch welche Bedeutung es hat.

Hofkreuz Besseling

Das Kreuz steht am Haus der Gastwirtschaft Besseling. Es stand vorher in der „Buttstege“ dem alten Landweg nach Lembeck und musste im Jahre 1974 einem neuen Straßenbau weichen. Die Familie Besseling stellte es an der jetzigen Stelle wieder auf und errichtete darüber eine offene Kapelle.

Hofkreuz Köhne-Nottelmann

Dieses Kreuz steht am Hofe Köhne-Nottelmann an der Straße die von der Badeanstalt nach Maria Veen führt. Es wurde errichtet zur Erinnerung an die Ermordung des Hofbesitzers im Jahre 1822. 1960 wurde es restauriert.

Inschrift: *Im Jahre 1822 wurde
Wilh. Köhne auf dem Weg
nach Rhede ermordet.
Zur Erinnerung dieses Kreuz.*

Hofstatue Kattenpohl

Diese Statue steht auf dem Hof Kattenpohl in Hülsten. Wann und weshalb sie aufgestellt wurde ist nicht bekannt.

Auf der Rück- *19.9.1867 Kattenpohl.*
seite steht:

Hofkreuz Fragemann

Das Hofkreuz steht am Hofeingang des Hofes Fragemann in der Strote. Es wurde aus Anlass der Silberhochzeit des Hofbesitzers, Heinrich Fragemann und Ehefrau Ida Fragemann, im Jahre 1983 errichtet.

Wegekreuz an der Brockmühle

Dieses Kreuz steht an der Straße Maria-Veen nach Lette gegenüber der Brockmühle. Errichtet wurde es von der Bauerfamilie Gerwert aus der Niederstrote. Wann es aufgestellt wurde und zu welchem Zweck ist nicht mehr bekannt.

Hofkreuz Schulze-Tenbohlen

Auf dem Hof Schulze-Tenbohlen an der Gabelung der Straße Maria-Veen / Coesfeld steht dieses Steinkreuz. Es wurde im Jahre 1914 von Bernhard und Anna Schulze-Tenbohlen aufgestellt mit der Fürbitte, daß der einzige Sohn des Hofes den begonnenen Krieg glücklich überstehen würde.

Hofkreuz Hummert (Terheide)

Das Kreuz steht an der Hochmoorstraße, Groß Reken nach Gescher, an der Einfahrt zum Hof Hummert (Terheide). Es wurde aufgestellt im Jahre 1953.

Inschrift: *Wanderer geh´ nicht vorbei
ohne dass Jesus gegrüßet sei*

Rückseite: *Gewidmet von den Eheleuten Terheide
Errichtet von den Eheleuten Anton Hummert
1953*

Das alte Missionskreuz

Der Bau der Verbindungsstraße zwischen der Coesfelder- und der Hauptstraße im Ortskern Groß Reken machte das Entfernen des Missionskreuzes an der Pfarrkirche Simon und Judas erforderlich. Es war nach 1870 zur Volksmission aufgestellt wurden. Seinen neuen Platz erhielt es im Jahre 1972 am Nordeingang der St. Heinrich Kirche.

Ein altes Kreuzwegbild

Dieses alte Kreuzwegbild wurde 1960 auf dem Dachboden der Kirche Simon und Judas entdeckt. Es stammt wahrscheinlich aus dem 16. Jahrhundert und wurde an der Kirchenmauer eingesetzt.

Hofkreuz Löbbing (genannt Raven)

Der Bauer Hermann Löbbing aus dem Oberdorf, siedelte im Jahre 1862 nach dem Pastoratshof aus. Am Eingang zur neuen Hofstelle an der Straße nach Hülsten unter hohen Eichen stellte er das Hofkreuz auf.

Hofkreuz Lütkebohmert

Im Jahre 1938 ließen die Nationalsozialisten die Kreuze aus den Schulen entfernen. Auf Grund des heftigen Protestes der Bevölkerung wurden sie wieder aufgehängt. Im Kriegsjahr 1941, als alle Männer an der Front waren, entfernte man sie abermals. Aus Protest darüber stellte der alte Lütkebohmert dieses Kreuz in seiner Wiese am Telgerkampsweg auf. Den Korpus dazu stiftete dazu Heinrich Jansen. Da der Korpus 1988 stark verwittert war, wurde er durch einen Bronzekorpus ersetzt.

Hofkreuz Schulze-Holthausen

Das Hofkreuz Schulze-Holthausen wurde 1946 von den Eheleuten des Schulzenhofes aus Dankbarkeit errichtet, da der Hof beim Bombenangriff auf den Ortskern Groß Reken im März 1945 nicht zerstört wurde, und alle Familienangehörigen, auch die beiden Söhne, die als Soldaten an der Front standen, den Krieg heil überstanden haben.

Deshalb die Inschrift: „Er ist unser Frieden.“

Bei der Aussiedlung des Hofes 1980 wurde es mitgenommen und steht jetzt an der neuen Hofeinfahrt am Weg Berge.

Kreuz Reha-Zentrum

Es steht an der Straße zum ehemaligen Kloster in Maria-Veen auf einem zum Reha-Zentrum gehörenden Grundstück gegenüber dem Kriegerehrenmal. Geschaffen wurde es vom Drechslermeister Droste nach dem Krieg im Jahre 1945. Droste war im Reha-Zentrum als Meister tätig.

Hofkreuz Bröker

Dieses Kreuz steht auf dem alten Hof Vehlken im Hubertustal in Klein-Reken, dessen Besitzer seit 1928 Bröker ist. Der vorherige Besitzer Vehlken ließ es für die glückliche Heimkehr aus dem Krieg 1870-71 errichten.

Hofkreuz Franke

Es steht an der Straße von Reken-Bahnhof nach Heiden und wurde errichtet für die lebend überstandene Vertreibung der Familie Franke aus Schlesien. Aufgestellt wurde es im Jahre 1958.

Inschrift: *O, Mensch geh´ nicht ohne Gruß vorbei
Gedenke, dass ich dein Erlöser sei.*

Die Friedhofskreuze

Auf jedem Rekener Friedhof ist auf dem höchsten Punkt ein großes Kreuz errichtet. Dieses Kreuz überragt alle auf den Gräbern des Friedhofs errichteten Denkmäler oder Kreuze. Das Kreuz ist Symbol der Erlösung, Symbol des christlichen Glaubens, dass mit dem Tode nicht alles aus ist, sondern nach diesem irdischen Dasein die unsterbliche Seele weiter leben wird. Deshalb ist das Kreuz errichtet und es soll jeden Lebenden daran erinnern und Mahnung sein, dass auch er einmal hier ruhen wird.

Friedhofskreuz Groß-Reken

Es wurde im Jahre 1964 errichtet. Vorher stand dort ein stark verwittertes Kreuz aus dem Jahre 1828.

Friedhofskreuz Klein-Reken

Dieses Kreuz wurde zum selben Zeitpunkt und in derselben künstlerischen Form wie das Kreuz in Groß-Reken aufgestellt.

Friedhofskreuz Maria-Veen

Es steht auf der höchsten Stelle des Friedhofes und wurde 1955 errichtet. Vorher stand dort ein 1952 erstelltes Holzkreuz, welches in einem schlechten Zustand war.

Friedhofskreuz Reken-Bahnhof

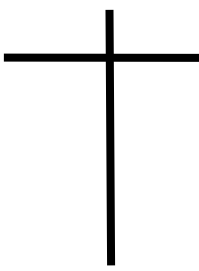
Es wurde bei der Einrichtung des Friedhofes im Jahre 1939 aufgestellt.

Inschrift: *Ich bin das Leben und die
Auferstehung*

Friedhofskreuz der Trappisten

Dieses Kreuz steht am Eingang des Friedhofes in Maria-Veen. Dort wurden von 1927 an die Klostermönche und Klosterbrüder des Trappistenordens von Maria Veen begraben. Es war der Beginn des jetzigen Friedhofes der Pfarrgemeinde Maria-Veen die erst nach 1945 entstanden ist. Im Jahre 1950 wurde dort der letzte Pater beerdigt und eine Gedenktafel mit folgender Inschrift aufgestellt:

Gedenket unseren Trappisten

Br. Wilhelm	24.4.1927		P. Salesius	28.2.1927
Br. Pastelon	15.5.1927		P. Theodor	17.10.1931
Br. Columbary	31.5.1927		P. Gregor	18.8.1940
Br. Bartholomaeus	8.3.1931		P. Stanislaus	11.11.1941
Br. Gabriel	4.6.1931		P. Clemens	8.4.1941
Br. Heinrich	8.3.1939		P. Stephan	30.7.1943
Br. Hubert	15.12.1943		P. Pacihrus	20.6.1949
Br. Gottfried	2.8.1948		P. Maurus	26.2.1950
			P. Vincens	9.8.1950

Bildstock Mühlenweg

Dieser Bildstock wurde 1968 errichtet und steht am Mühlenweg in Klein-Reken. Er stellt die 5. und 6. Kreuzwegstation dar. Vorher standen dort zwei Holzkreuze, wovon eines der Familie Humberg und eines der Familie Thier-Ortmann gehörte.

Verschwundenes Kreuz Niehaus

An seiner Stelle wurde 1968 ein Bildstock 3. Kreuzwegstation errichtet. Das Kreuz stand am alten Landweg Klein-Reken /Borken, dem jetzigen Mühlenweg in Klein-Reken. Im Volksmund wird erzählt, dass dort im Befreiungskrieg 1813 ein gefallener Husar beerdigt wurde.

Statue St. Heinrich

Diese Statue des heiligen Heinrich wurde vom Künstler Krautwaldt aus dem 1. Altarstein der Kirche gemeißelt. Sie fand ihren Platz gut eingebunden in den Außenanlagen des Kirchplatzes. Am 1.6.1980 weihte Bischof Alfons Demming sie ein.

Jesusstatue in Klein Reken

Diese Statue steht in dem ehemaligen Turm-Kircheneingang, der wegen der Straßenerweiterung geschlossen werden musste. Sie wurde im Jahre 158 errichtet und stellt die erste Kreuzwegstation dar.

Marienstatue Reha-Zentrum

Sie wurde im Jahre 1987 im Park des Rehe-Zentrums errichtet und vom Bischof Demming eingeweiht.

Statue des Hl. Bernadus

Sie steht in Maria-Veen am Haupteingang des Benediktushofes und wurde nach dessen Erbauung im Jahre 1813 dort aufgestellt.

Inschrift:

Hl. Bernadus bitte für uns

Die Kriegerehrenmale in Reken

Die schweren Blutopfer , welche die Bevölkerung der Gemeinde Reken in den beiden Weltkriegen 1914 – 1918 und 1939 – 1945 bringen musste, war der Anlass den Kriegsoffern Ehrenmale zu errichten. Dadurch sollte die Erinnerung an diese Toten und ihr tragisches Schicksal wach gehalten werden, gleichzeitig aber Mahnung sein für die Lebenden, dass der Friede ein kostbares Gut ist, den zu erhalten jeder bestrebt sein sollte.

Erstes Ehrenmal Groß-Reken

Dieses Ehrenmal wurde im Jahre 1923 für die Gefallenen des I. Weltkrieges auf einem Grundstück des Schulzenhofes errichtet. Ende des II. Weltkrieges wurde es durch Bomben schwer beschädigt. Daraufhin wurde es abgerissen und entfernt.

Das neue Ehrenmal Groß-Reken

Auf Intensive des Schützen- und des Kriegervereins wurde ein neues Ehrenmal errichtet. Aufgestellt wurde es an der höchsten Stelle des Friedhofes Groß Reken vor den Gräbern der hier beerdigten Soldaten und Zivilisten, welche durch Kriegshandlung in Reken und Umgebung umgekommen sind. Die Einweihung fand am 26. Juli 1953 statt.

Ehrenmal Klein-Reken

Im Jahre 1930 wurde dieses Ehrenmal für die Toten des I. Weltkrieges der Gemeinde Klein-Reken errichtet. Neugestaltet wurde es im Jahre 1965. Im Sockel sind die Namen der Gefallenen eingemeißelt. Der Kirchengemeinde dient das Ehrenmal auch als Segenskapelle am Fronleichnamstag.

Ehrenmal Reken-Bahnhof

Im Turm der Kirche wurde 1946 eine Gedenktafel für die Toten des II. Weltkrieges des Ortsteils Reken-Bahnhof aufgestellt. Um auch ein öffentliches Ehrenmal zu besitzen, entschloss sich die St. Hubertus Schützenbruderschaft ein solches zu errichten. Als Standort wählte man die Parkanlage im Gemeindedreieck an der Bahnhofstraße Kleinrekenerweg. Eingeweiht wurde es am 12. Juni 1980.

Ehrenmal Hülsten

Im Jahre 1924 beschloss der Hülstener Schützenverein, dass im Jahre 1893 an der Weggabelung Groß-Reken / Straße Reken-Bahnhof errichtete Kreuz in ein Kriegerehrenmal umzufunktionieren. An beiden Seiten des Kreuzes wurden Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen aufgestellt.

Ehrenmal Maria-Veen

Auf Bestreben des Schützenvereins Middelbauernschaft Maria-Veen wurde dieses Ehrenmal an dem Weg zum Benediktushof zur Kirche errichtet. Finanziert wurde es durch Haussammlungen, Preisschießen und Spenden. Am 7. September 1952 wurde es von Pfarrer Asselhof eingeweiht.

Kriegerehrenmal Frankenhof

Der Besitzer des Frankenhofes (jetzt Pohlmann) ließ nach dem I. Weltkrieg für seine gefallenen Bediensteten ein Ehrenmal errichten.

Inschrift: *Gewidmet den tapfereren Helden
Hermann Franken*

Inschrift der
Gedenktafeln:

Joh. 3. V. 16

*Daran haben wir erkannt die Liebe
Dass er das Leben für uns gelassen
und wir auch das Leben für
unsere Brüder gelassen*

Offiziers´Aspirant

Oskar Schmitz

* 6. 9.1896

* 1.12.1914

Unteroffizier

A. Esterschulte, Wandesloh

* 5.4.1890

+ 1.5.1915

Landsturmmann

H. Winkelmann Groß-Reken

* 18.2.1874

+ 16.11.1916

Die Ehrenfriedhöfe in Reken

Ehrenfriedhof Groß-Reken

Ende 1944, mit dem Einsetzen der Tieffliegerangriffe auf das Münsterland, wurde auch die Gemeinde Reken durch das Kriegsgeschehen in Mitleidenschaft gezogen. Die Beschießung der Eisenbahnzüge und aller Fahrzeuge forderte viele Opfer. Die dabei ums Leben gekommenen Soldaten und Zivilpersonen wurden auf einem separaten Teil des Friedhofes in Groß-Reken beigesetzt. Die Rekenener Kriegsoffer, die hier in der Heimat ums Leben kamen, wurden hier ebenfalls beigesetzt. Es ruhen hier:

11 Soldaten und **11** Ziviltote und **12** Rekenener Kriegsoffer

Frage: *Wo liegt der Sinn des Krieges?
Denn nur der Tod ist Sieger!*

Ehrenfriedhof Maria Veen

Dort wurden im 1. Weltkrieg drei russische Kriegsgefangene beerdigt. Im 2. Weltkrieg kamen 49 Ostarbeiter und russische Kriegsgefangene dazu.

Hier ruhen ebenfalls 22 deutsche Soldaten. Auf dem Benediktushof wurde 1945 ein Hilfslazarett errichtet. Die an ihren schweren Verwundungen gestorbenen Soldaten wurden hier beerdigt.

Nach dem 2. Weltkrieg von 1945 – 1948 wurden auf dem Ehrenfriedhof Maria Veen auch die an den Folgen der Vertreibung verstorbenen 66 Ostvertriebenen bestattet.

Die ihr heute geht, Nach den Gräbern seht
Dieses Letzte, das zu tun euch blieb. Auch den Hügel pflegt,
der den Fremden hegt,. Denn auch ihn hat eine Mutter lieb.

Nur das Leben trennt, nur das Leben kennt
Stürme mein und dein – Freund und Feind.
Was sich hart bekriegt, beieinander liegt.
Nun in Frieden – den der Tod vereint.

Eine Bitte drum. Eine Andacht stumm.
Auch den Toten, der ein Fremder hier. Denk´ daran, dass dort
wohl an fernem Ort, eine Mutter tut wie ihr.

Jüdischer Friedhof Groß-Reken

Nach jüdischem Glauben und Recht ist der Boden, in dem ein Mensch beerdigt wird, heilig und darf bis in die Ewigkeit nicht anders benutzt werden. Nachdem die Nationalsozialisten die jüdischen Gemeindemitglieder teils vertrieben, teils umgebracht hatten, übernahm die Gemeinde Reken nach 1945 die Fürsorge über die beiden in Reken vorhandenen jüdischen Friedhöfe. Sie ließ dort Gedenksteine (große Findlinge) errichten. Der Friedhof Groß-Reken liegt in einem Waldstück auf dem Siegenberg und ist voll erhalten.

Jüdischer Friedhof Klein-Reken

Der Jüdischer Friedhof Klein-Reken liegt an dem Weg von Klein-Reken nach Borken, etwa 1 km außerhalb des Ortsteiles. Die Grabsteine wurden von den Nazis entfernt. Jetzt erinnert nur noch der Gedenkstein an sein Vorhandensein.

Rekener Gedenksteine

Gedenkstein Schulzenhof Reken

Der Stein wurde zur Erinnerung an den Haupthof Reken aufgestellt. Der Ort hat seinen Namen von ihm und der Ortskern ist aus ihm entstanden. Über 1000 Jahre bis 1803, haben ihre Besitzer, als Amtsschulzen die Geschicke der Gemeinde Reken geleitet. Bei der Aussiedlung des Hofes 1978 wurde er mitgenommen und an der neuen Hofstelle wieder aufgestellt.

Gedenkstein Pfarrer Harrier

Dieser Gedenkstein wurde 1960 an der alten Kirche in Groß-Reken aufgestellt zum Andenken an den Pfarrer Harrier, der von 1891 – 1919 viel zum wirtschaftlichen Aufschwung der Gemeinde Reken beigetragen hat.

Gedenkstein Brandmeister J. Konniger

Dieser Gedenkstein wurde errichtet zum Andenken an den Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Groß-Reken, Brandmeister Johann Konniger, der im Dienste für die Allgemeinheit am 3. Mai 1957 tödlich verunglückte. Der Gedenkstein steht vor dem Eingang des Feuerwehrgerätehauses in Groß-Reken.

BZ- Bericht 1987

Gedenkstein mit Bronzetafel zur Erinnerung an J. Konniger – Vor 30 Jahren im Feuerwehrdienst tödlich verunglückt

Der Löschzug Groß Reken der Freiwilligen Feuerwehr möchte im Gedenken an den vor 30 Jahren im Feuerwehrdienst tödlich verunglückten früheren Wehrführer Johann Konniger, am Gerätehaus einen Gedenkstein mit Bronzetafel aufstellen. Der Haupt- und Finanzausschuß der Gemeinde wird sich mit dem Antrag der Feuerwehr befassen, in dem um Übernahme der Kosten für die Bronzetafel in Höhe von 774 DM befassen.

Das traurige Geschehen soll jetzt noch einmal in Erinnerung gebracht werden:

In der Montagsausgabe der BZ vom 6. Mai 1957 wurde das schreckliche Ereignis, bei dem noch fünf weitere Personen schwere Verletzungen erlitten, in aller Ausführlichkeit behandelt. Der BZ Chronist notierte damals:

Brandmeister Konniger und sein Stellvertreter Bernhard Schulze-Holthausen waren zusammen mit dem Fahrer der Groß-Rekener Wehr, Engelbert te Croni, nach Bielefeld gefahren, um dort den Ankauf eines neuen Feuerwehrwagens zu tätigen. Nach den Verhandlungen im Werk begab man sich zusammen mit dem Werksdirektor und einem Vertreter zu einer Bielefelder Nachbarwehr, die vor acht Tagen einen Wagen des von Groß-Reken gewünschten Typs gekauft hatte. Mit diesem Fahrzeug unternahm man eine Probefahrt.

Dabei passierte das bedauernswerte Unglück. In einer leichten Kurve kam dem Feuerwehrwagen, der vom Fahrer der Bielefelder Nachbarwehr gelenkt wurde, mit hoher Geschwindigkeit ein Volkswagen entgegen. Auf der runden und schmalen Fahrbahn versuchte der Feuerwehrfahrer dem entgegenkommenden Fahrzeug auszuweichen, geriet dabei jedoch auf den Grünstreifen, so dass das Fahrzeug schleuderte und mit der ganzen Breitseite gegen einen Straßenbaum schlug.

Brandmeister Johann Konniger der auf der rechten Seite des Vordersitzes saß, erlitt neben kleineren Kopfverletzungen so erhebliche innere Verletzungen, dass er schon bald verstarb. Der Fahrer der Groß-Rekener Wehr, der links neben Konniger saß, versuchte noch seinen Brandmeister durch eine blitzschnelle Umarmung zu sich herüberzuziehen. Das gelang jedoch nicht mehr.

So wurden alle übrigen Personen mehr oder weniger verletzt. Der Direktor des Bielefelder Werkes wurde dabei am schwersten verletzt, während Bernhard Schulze-Holthausen mit leichten Kopf- und Knieverletzungen inzwischen wieder nach Groß-Reken entlassen wurde. Bis gestern war eine Überführung von Engelbert te Croni noch nicht möglich, sie soll jedoch in diesen Tagen erfolgen. Das Feuerwehrfahrzeug wurde vollständig erstört.

Der Familie des Brandmeisters Johann Konniger, der im 64. Lebensjahr stand, bringt die ganze Gemeinde Groß Reken wärmste Anteilnahme entgegen. Der Brandmeister war durch seine langjährige selbstlose Tätigkeit bei der Wehr sehr beliebt.